

Suchbewegungen der Ökumene im 19. Jahrhundert

I. Ökumenische Ansätze im 19. Jahrhundert und die Vorformen der überkonfessionellen weltweiten Ökumene (vgl. Handbuch der Ökumenik I, Kapitel VIII):

Bis Ende des 18. Jahrhunderts hatte sich die ursprüngliche Spaltung der reformatorischen Christenheit in Luthertum, Calvinismus und Anglikanismus weiter vervielfacht. Im 19. Jahrhundert entstanden in mehreren dieser Gemeinschaften aus dem Pietismus hervorgegangene Erweckungsbewegungen, die einen sehr starken Missionsimpuls mit sich brachten. Kirchliche, oft von Laien getragene Missionsgesellschaften (vgl. Basler Mission!) wurden gegründet; ein hoher Teil der Gemeindemitglieder waren in diesem Bereich engagiert. Die missionarische Dynamik führte in ein ökumenisches Paradox:

- einerseits vermehrte sie die Zahl kirchlicher Gemeinschaften, weil aus der Mission nicht selten eigenständige Lokalkirchen mit eigenem Gepräge hervorgingen;
- andererseits entstanden auf dem Feld der Mission überkonfessionelle Kontakte, und der Schmerz der Trennung wurde unmittelbarer als Verlust an Glaubwürdigkeit in der Verkündigung erlebt und erlitten.

So kam es an verschiedenen Stellen und unter verschiedenen Voraussetzungen zu Einigungsversuchen:

1. Die Altpreußische Union:

Kaiser Friedrich Wilhelm III., 1817: Verwaltungsunion zwischen Lutheranern und Reformierten → neue Abspaltungen (Alt-Lutheraner 1830, "Evangelisch-Lutherische Kirche in Preußen" 1941).

2. Das Jerusalemer Bistum:

Gründung eines "Vereinten Anglikanisch Preußischen Bistums" in Jerusalem auf Initiative von Friedrich Wilhelm IV. : anglikanische und evangelische Christen, geleitet abwechselnd von einem englischen und einem preußischen Bischof; scheiterte 1886.

3. Die Evangelische Allianz:

1846 in London: Gründungsversammlung der weltweiten Evangelischen Allianz: "Grundlage war die Erkenntnis, dass wir durch Jesu Gebet um die Einheit seiner Jünger die uns von Gott geschenkte Einheit auch über die Konfessionen und Gruppen hinweg leben dürfen". Drei Merkmale in den Anfängen:

- "klar gegen päpstliche und klerikale Arroganz und Anmaßungen..."
- eine Allianz von Einzelpersonen, nicht von kirchlichen Gemeinschaften
- getragen von einer theologischen Basisformel

Heute: www.wordea.org: „World Evangelical Alliance is a global ministry working with local churches around the world to join in common concern to live and proclaim the Good News of Jesus in their communities. WEA is a network of churches in 129 nations that have each formed an evangelical alliance and over 100 international organizations joining together to give a world-wide identity, voice, and platform to more than 600 million evangelical Christians“ (zum Vergleich: Der Weltkirchenrat sagt von sich: „Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine Gemeinschaft aus 348 Mitgliedskirchen, die insgesamt mehr als eine halbe Milliarde Christen/innen als ihre Glieder zählen“).

4. Die christliche Jugendbewegung:

CVJM und das weibliche Gegenstück: 1844/1854

Basisformel: "Die Christlichen Vereine Junger Männer haben den Zweck, solche jungen Männer miteinander zu verbinden, welche Jesum Christum nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den jungen Männern anzubreiten".

5. Die christliche Studentenbewegung

im Gefolge des CVJM mit einem starken missionarischen Impuls: "Studenten--Missionsbund" (bis 1945 etwa 20.500 Missionare)

6. Konfessionelle Weltbünde:

1967 erste Lambeth-Konferenz der anglikanischen Communio

1875-77 Reformierter Weltbund

1876 erste methodistische Weltkonferenz

1889 Utrechter Konvention der altkatholischen Bischöfe

1891 "International Congregational Council"

7. Oxford-Bewegung:

Anglikanische Erneuerungsbewegung im Sinne der hochkirchlichen Tradition fördern wollten durch Pflege der Tradition und der Sakramentsfrömmigkeit (John Henry Newman).

I. Vatikanischen Konzil 1870/71: kraftvolles Zeichen ökumenischer Konziliarität